

Kurt Rudolf Fischer

26.02.1922 – 22.03.2014

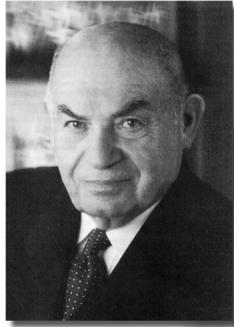
Kurt Rudolf Fischer

Nachlass (Auswahl)

...mit Anmerkungen von Prof. Friedrich Stadler

1922

wird Kurt Rudolf Fischer am 26. Februar in der Albertgasse in der Wiener Josefstadt geboren, wo er auch das dortige Gymnasium besucht. 1938 flieht er mit seiner Familie erst nach Brünn und zwei Jahre später, unter abenteuerlichen Umständen, über Triest nach Shanghai. Ab 1940 studiert er dort Philosophie, Germanistik und Psychologie an der St. John's University. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich unter anderem als Boxer – er war Box-Champion im Mittelschwergewicht.



”

Fischers etwa zu seiner verprägelt

Glücklicherweise sind wir in der Lage, zur Emigration und Remigration auf Kurt Selbstdarstellungen zurückgreifen zu können, Flucht nach Brünn, nachdem er zuvor in Wien worden war, oder auf seinen Bericht über die Emigration nach Shanghai. 1948 kehrten seine Eltern nach Wien zurück, wo sie alle erdenklichen Unannehmlichkeiten einer Rückkehr in die Heimatstadt erleiden mussten, etwa die Misere der gescheiterten Erlangung ihrer Wohnung.

1949

emigriert er in die USA, um seine Studien an der University of California, Berkeley, fortzusetzen. Dort trifft er auch auf Freunde aus Wien, etwa den Philosophen Paul Feyerabend. Parallel dazu absolviert er eine psychotherapeutische Ausbildung, die er auch in Wien 1978 fortsetzt. In seiner Dissertation setzt er sich mit der typisch „österreichischen Philosophie“ auseinander und thematisiert deren Weiterwirken in der zeitgenössischen analytischen Philosophie in Lehre und Forschung.

Die Weltanschauungen der Wiener Jahrhundertwende blieben seit seinem Studium sein zentrales Lebensthema. Im Kern dieser durchgehenden geistigen Arbeit stand die „österreichische Philosophie“ von Bolzano über Brentano bis zum Wiener Kreis, mit ungewöhnlichen Ausflügen zu Nietzsche unter Einbeziehung der Psychoanalyse samt deren Wirkungsgeschichte. Dass in dieser gloriosen österreichischen Kultur- und Geistesgeschichte der hausgemachte Antisemitismus und Nationalsozialismus nicht fehlen konnte, ist nicht weiter überraschend.

1964

beginnt Kurt Fischer zunächst an der University of California in Davis und Berkeley zu unterrichten. Es folgen Stationen am Mills College in Oakland, an der City University in New York, an der Millersville University in Lancaster, Pennsylvania, und schließlich auch als Gastprofessor an der University of Chicago und an der Harvard University. Nach kurzen Studienaufenthalten in Österreich 1954/55 als Student und als Lecturer scheitern 1966/67 seine ersten Versuche einer permanenten Rückkehr.



”

die letzte Mitglieds Kurt Fischer

Das Mills College in Oakland war übrigens auch Station des aus Wien emigrierten Wiener Kreis-Edgar Zilsel (der sich 1944 das Leben nahm). musste Anfang der 60er Jahre schwere persönliche Schicksalsschläge hinnehmen, als erst seine Frau und dann sein Sohn aus erster Ehe verstarben.

1978

kommt Kurt Fischer schließlich mit Hilfe einer Fulbright-Fellowship zurück nach Wien. Mit der Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft scheint einer erfolgreichen Remigration nichts mehr im Wege zu stehen, aber Kurt Fischer kann trotz seines ausgesprochenen Wunsches am Institut für Philosophie keine permanente, d.h. bezahlte Stelle erhalten und muss sich ohne Anstellungsverhältnis mit Lehraufträgen und Gastprofessuren „durchboxen“ – bis zu seiner abermaligen, zugleich letzten Rückkehr in die USA.

”

Ich selbst hatte das Vergnügen, Kurt Fischer bereits Anfang der 1980er Jahre kennengelernt zu haben, woraus sich eine lebenslange Freundschaft und Zusammenarbeit entwickelte. Schließlich ist sein persönliches Wirken in Wien ohne seine soziale Fähigkeit und Begabung zur „Vernetzung“ nicht vollständig charakterisiert: Dank ihm bereicherten zahlreiche prominente Gäste aus England und den USA das intellektuelle Leben am Institut für Philosophie und am Institut Wiener Kreis.

1993

veranstaltet er die Tagung *Der geistige Anschluss. Philosophie und Politik an der Universität Wien 1930–1950*, die sich erstmals mit der verdrängten Geschichte dieser Institution auseinandersetzt und eine heftige öffentliche Kontroverse auslöst.



”

er konnte nicht aus dem

Kurt Fischer war kein bequemer Zeitgenosse: provozieren und polarisieren, nahm sich selbst aber Spiel und war deshalb immer auch selbst-kritisch und erfrischend selbstironisch – als Mensch, Therapeut. Er scheute sich nicht, Tabus anzusprechen und Außenseiterpositionen zu beziehen, ohne Rücksicht auf sich selbst und unter Vermeidung „fauler“ Kompromisse.

2014

stirbt Kurt Fischer in einem Pflegeheim in Lancaster, USA – während seines fünften und letzten Exils.

Ohne ein großer österreichischer Patriot zu sein, sehe ich doch mit Freude und Wohlbehagen meinem Leben und Wirken an meiner Heimatstätte entgegen. Denn ein österreichischer Patriot alten Schlages war ich nie gewesen... mit Ausnahme angesichts des „Wunderteams“, das seinerzeit allerdings ausschließlich aus Wiener Fußballspielern bestand. Manchmal fühlte ich mich als Jude oder als Katholik oder als Deutscher oder als Amerikaner, und oft als Wiener. Und doch habe ich nie eine Identität gesucht und nie geglaubt, eine haben zu müssen. (Kurt Fischer, 2004)

”

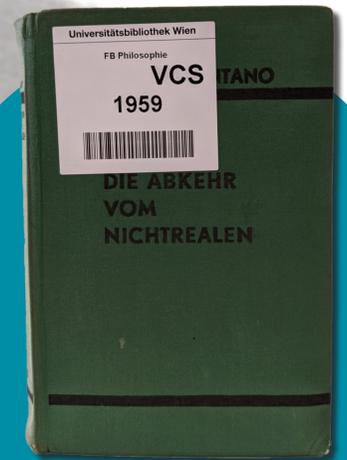
Was bleibt von diesem kreativen und schillernden Lebenswerk Kurt Fischers in seiner geliebten und zugleich kritisierten Geburtsstadt? Aus rein materieller Sicht hat Kurt Fischer einen Großteil seiner wertvollen wissenschaftlichen Bibliothek schon zu Lebzeiten dem Institut Wiener Kreis für Studienzwecke überlassen bzw. teilweise verkauft. Aus ideeller Sicht hat sich Kurt Fischer seit seiner Dissertation intensiv mit der typisch „österreichischen Philosophie“ auseinandergesetzt und deren Weiterwirken in der zeitgenössischen analytischen Philosophie in Lehre und Forschung thematisiert.

Prof. Friedrich Stadler über den Fischer-Nachlass

Brentano, F. & Mayer-Hillebrand, F. (1966). *Die Abkehr vom Nichtrealen: [nur Dinge sind vorstellbar und können existieren]*. Francke.

In der Suchmaschine der UB Wien (u:search) zu finden mit „VCS-1959“.

Franz Brentano, geprägt von Positivismus und Empirismus, verband Philosophie und Psychologie zur *Psychologie vom empirischen Standpunkte*. Als Theologe forderte er eine strenge wissenschaftliche Philosophie ein. Kurt Rudolf Fischer zog mit *Österreichische Philosophie. Das Vermächtnis von Franz Brentano* eine ähnlich strenge Grenze.



Kampits, P. (1984). *Zwischen Schein und Wirklichkeit: eine kleine Geschichte der österreichischen Philosophie*. Österreichischer Bundesverlag.

In der Suchmaschine der UB Wien (u:search) zu finden mit „VCS-2277“.

Der Autor und Philosoph Peter Kampits nahm in seiner Widmung für Kurt Fischer Bezug auf dessen Heimat und Heimatlosigkeit sowie auf die Rolle der Psychoanalyse in seiner Arbeit.

Born, N. (1980). *Nietzsche*. Rowohlt.

In der Suchmaschine der UB Wien (u:search) zu finden mit „VCS-1947“.

Nietzsches Ruf als Philosoph in der Analytischen Tradition war nicht der beste. Im Wiener Kreis jedoch wurde er schon immer zutiefst respektiert als jemand, dessen Werk die Funktion der Analyse historisch verständlich macht.

